

Ulrich Hübner

Die archäologischen Expeditionen in den Jahren 2005 und 2006 in der Region um Petra

Jeweils im September/Oktober der beiden Jahre 2005 und 2006 wurden die archäologischen Oberflächenuntersuchungen in der Region um Petra in SüdJordanien durch das Institut für Biblische Archäologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Kooperation mit der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Hübner fortgeführt. Für die gute Zusammenarbeit sei hier ausdrücklich Prof. Fawwaz Khraysheh (Amman), Sulaiman Farajat (Petra / Wadi Musa), Sami Nuwafle (Petra / Wadi Musa), Talal

al-Amarin (Baidha), Ismail Dachlallah Qublan (Umm Sayhun), Aude Dachlallah Qublan (Umm Sayhun) und besonders Elisabeth Schreyer (Nürnberg) gedankt.

2005 und 2006 wurden die Kampagnen der vergangenen Jahre fortgesetzt, zum Teil abgeschlossen und bisher unbekannte Ortslagen und Wege erforscht. Einige wichtige Ergebnisse der beiden Expeditionen sollen hier kurz zusammengefasst werden*:

Die edomitische Höhensiedlung Umm al-Ala wurde wiederholt aufgesucht (Abb. 1). Zu



Abb. 1: Blick vom Jabal al-Jilf nach Südwesten auf das Plateau von Umm al-Ala und ins Wadi as-Sade
(Foto U. Hübner 2005)



Abb. 2: Die edomitische Festung al-Qubair im oberen Wadi Tajra von Südwesten (Foto U. Hübner 2005)



Abb. 3: Gewilderte Streifenhyäne (*Hyaena hyaena*) aus dem Wadi Umm al-Ala (Foto U. Hübner 2006)

den wesentlichen Aufgaben gehörten dabei einerseits die Zeichnung eines Gesamtplans des weitläufigen Plateaus mit allen Gebäuden, der aus logistischen Gründen leider ohne Theodoliten erstellt werden musste, und andererseits die Erkundung der verschiedenen Wege, die in der Antike nach Umm al-Ala führten. Dazu wurde vor allem der Weg untersucht, der von der antiken Siedlung Khirbat al-Habis mit der gleichnamigen perennierenden Quelle an der (modernen) Straße zwischen Tayyibe und Rajif hinunter in das Wadi at-Tajra und Wadi as-Sade führt. Im Oberlauf des Wadi at-Tajra wurde dabei eine edomitische Festung entdeckt, die von den Einheimischen als uralte kleine Grabanlage verstanden und deshalb al-Qubair genannt wird (Abb. 2). Die rechteckige Festung (10 x 18 m) bietet hervorragende Sichtverhältnisse bis weit in das Wadi at-Tajra hinunter und ebenso hinauf bis zu der zeitgleichen Festung Khirbat ar-Ruwais oberhalb von Tayyibe. Nach dem Befund der an der Oberfläche aufgefundenen Keramik wurde sie in der späten Eisenzeit (ca. 7./6. Jh. v. Chr.) errichtet und genutzt. Unterhalb von Umm al-Ala gelangt man zu der nächsten perennierenden Quelle. Von hier aus kann man über das Wadi as-Sade bequem in die mittlere Araba gelangen. Im Wadi as-Sade selbst wurde von E. Schreyer auf der westlichen Seite des

Wadi im Nordwesten des sog. „Tempel-Berges“ ein bisher unbekannter mesolithischer Schlagplatz und eine spätchalkolithisch-frühbronzezeitliche Siedlung entdeckt.

Im unteren Wadi Umm al-Ala fand der Verf. früh morgens eine in der Nacht von Beduinen gewilderte Streifenhyäne (*Hyaena hyaena/striata*)^b, ein Tier, das man zwar in der Nacht heulen hören kann, aber kaum jemals zu Gesicht bekommt (Abb. 3). Heute sind Hyänen durch illegale Bejagung selten geworden, weil sie als Gefahr für Ziegen und Schafe gelten. Früher war die Streifenhyäne weit verbreitet, wie allein schon der Umstand zeigt, dass sie nicht nur in die arabische Personennamengebung, sondern auch in Diminutivform als „Hyänchen, kleine Hyäne“ schon in die edomitische eingegangen ist (Genesis 36,2–29; 1. Chronik 1,38 u. 40).

2006 wurde der antike Weg vom Jabal Qarun, der am Rande des Hochplateaus der Shara-Berge liegt, hinunter durch das Wadi Abu Mureire nach Tur Imdai am Wadi Musa bejagt (Abb. 4). Anfangs- und Endpunkt des Weges, der sich über teilweise gut erhaltene künstliche Serpentina talabwärts windet, waren in nabatäischer Zeit besiedelt. Über das Wadi Musa konnte man dann leicht die Ruinen der römischen Festung Qasr Umm Ratam erreichen (Abb. 5)^c. Dort stößt man auf die Nord-Süd-Verbindung, die in römischer Zeit den schwerindustriellen Großraum von Fenan über Bir Madhkur und Qasr Umm Ratam mit den südlichen Kupferabbaugebieten um Abu Khushaibe und um die Kupfermine Umm al-Amad Süd verbunden hat. 2006 wurde der südliche



Abb. 4: Beginn der antiken Straße vom Jabal Qarun ins Wadi Abu Mureire nach Westen (Foto U. Hübner 2006)



Abb. 5: Expeditionslager bei Qasr Umm Ratam (Foto U. Hübner 2006)

Verlauf der römischen Straße von Qasr Umm Ratam bis nahe Abu Khushaibe verfolgt (Abb. 6). Am höchsten Punkt der Straße, der Wasserscheide bei Ras Wadi Umm Ratam, liegt ein stark befestigter römischer Wachturm (6 x 6 m), von dem aus man laut Keramikbefund in der Zeit zwischen dem späten 2. und 4. Jahrhundert n. Chr. diesen wichtigen Abschnitt der ökonomisch und strategisch so bedeutsamen „Kupferstraße“ über exzellente kilometerweite Sichtverhältnisse kontrollieren konnte (Abb. 7–8). Der Wachturm wurde wie viele andere an-



Abb. 6: Moderne Wüstenpolizei auf der römischen Straße im Wadi Umm Ratam (Foto U. Hübner 2006)



Abb. 7: Römischer Wachturm bei Ras Wadi Umm Ratam von Südwesten, rechts oben Jabal Harun (Foto U. Hübner 2006)

tike Ortslagen in SüdJordanien durch rezente Raubgrabungen erheblich zerstört. Auch die antike Nekropole bei dem nababäischen Felsmonument bei Muhaifer auf halbem Weg zwischen Abu Khushaibe und Umm al-Amad Süd wird seit einigen Jahren geplündert. Die Raubgräber haben hier Schachtgräber geplündert, die vergleichbaren Grabtypen am östlichen und westlichen Ufer des Toten Meeres und bei Jerusalem stark ähneln und ungefähr aus dem 1. – 2. Jahrhundert n. Chr. stammen dürften.

Auch an die Untersuchungen der letzten Jahre im Umkreis des Wadi al-Faid wurde wieder angeknüpft^d, indem verschiedene Wege vom Hochplateau in die Araba über die in der Römerzeit betriebene Kupfermine von Umm al-Amad Nord südöstlich von Fenan begangen wurden. Im perennierenden Lauf des Wadi al-Ghuwair, das bei Fenan in die Araba mündet, gelang dem Verf. 2005 ein ebenso zufälliger wie seltener Fang: Eine Süßwasserkrabbe, die hier zum ersten Mal beobachtet werden konnte und von Dr. Dirk Brandis (Zoologisches Institut der Universität Heidelberg) anhand von Fotos als *Potamon potamios* bestimmt wurde (Abb. 9)^e. Nur eine Genanalyse könnte eventuell belegen, wenn sich in dem isolierten Gewässersystem des Wadi al-Ghuwair eine eigene Unterart von *Potamon potamios* ausgebildet haben sollte.



Abb. 8: Blick vom römischen Wachturm bei Ras Wadi Umm Ratam nach Süden auf die Straße Richtung Abu Khushaibe (Foto U. Hübner 2006)

Nachfragen unter den Bedul ergaben, dass sie Krabben auch aus dem Wadi as-Siyyagh nahe Petra kennen und fälschlicherweise für ähnlich gefährlich und giftig halten wie Skorpione. Aufgrund von Hinweisen von Dachlallah Qublan wurde in der Hishe-Region nordöstlich von Petra eine weitere edomitisch-eisenzeitliche Siedlung entdeckt, heute Khirbat al-Begir genannt, die in ayyubidisch-mamlukischer und spätosmanischer Zeit wiederbenutzt wurde.

Abbildungen: alle Fotos vom Verfasser

Anmerkungen:

- a Vgl. die älteren Berichte des Verf.s über die Jahre 2002–2004: HÜBNER U., Die archäologische Expedition 2002 in die Region um Petra, in: Natur und Mensch. Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 2002 [2003], 63–66; ders., Die archäologischen Expeditionen der Jahre 2003 und 2004 in der Region um Petra, in: Natur und Mensch. Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 2004 [2005], 79–82.



Abb. 9: Süßwasserkrabbe (*Potamon potamios*) aus dem Wadi al-Ghuwair (Foto U. Hübner 2005)

- b KUHN B., An Investigation into the Collecting Behaviour of Striped Hyaena (*Hyaena Hyaena*) in the Eastern Desert of Jordan, MSc Diss., University College London 2001.
- c LINDNER M. / HÜBNER U. / J. HÜBL, Nabataean and Roman Presence between Petra and Wadi Arabah. Survey-Expedition 1997/98: Umm Ratam, in: Annual of the Department of Antiquities of Jordan 44 (2000), 535–567.
- d HÜBNER U., Qurayyat el-Mansur und Khirbet el-Faid in SüdJordanien, in: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 120 (2004), 141 - 156.
- e BRANDIS D. u. a. Taxonomy and zoogeography of the freshwater crabs of Europe, North Africa, and the Middle East (Crustacea, Decapoda, Potamidae), *Senckenbergiana biologica* 80 (2000) 5–56.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Ulrich Hübner
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Alttestamentliche Wissenschaft
und Biblische Archäologie
Theologische Fakultät
Leibnizstr. 4
24118 Kiel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006](#)

Autor(en)/Author(s): Hübner Ulrich

Artikel/Article: [Die archäologischen Expeditionen in den Jahren 2005 und 2006 in der Region um Petra 69-74](#)